



Psychologische  
Familien- und  
Lebensberatung  
Esslingen-Nürtingen

# Einblicke

# Jahresbericht 2019

**Caritas** Fils-Neckar-Alb

Psychologische  
Familien- und Lebensberatung  
Esslingen - Nürtingen



Not sehen und handeln.  
**C a r i t a s**





**Nürtingen,  
Werastraße 20 – Hauptstelle**

**Esslingen,  
Mettinger Straße 123 –  
Außenstelle Hengstenbergareal**



---

Herausgeber: Psychologische Familien- und Lebensberatung  
Werastraße 20, 72622 Nürtingen  
Telefon/Fax: 07022 – 2158-0, 07022 – 2158-29  
E-Mail: [info@pfl-esslingen-nuertingen.de](mailto:info@pfl-esslingen-nuertingen.de)  
Homepage: [www.pfl-esslingen-nuertingen.de](http://www.pfl-esslingen-nuertingen.de)  
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Juni 2020



# Jahresbericht 2019

	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
	<b>Liebe Leserin, lieber Leser,</b>	2
I.	<b>Entwicklungen im Berichtsjahr</b>	5
II.	Kurze Bemerkung zu unserer <b>Finanzierung</b>	9
III.	Hier finden Sie unsere <b>Anschriften und Öffnungszeiten</b>	10
IV.	Wir stellen Ihnen unsere <b>MitarbeiterInnen</b> vor	11
V.	<b>Zahlen</b> versuchen das Jahr 2019 statistisch zu fassen	12
VI.	<b>Vernetzung, Kooperation und Fortbildung</b>	21

**Wir stehen  
selbst enttäuscht  
und sehn betroffen.  
Den Vorhang zu  
und alle Fragen offen.**

Der gute Mensch von Sezuan

Epilog (Der Spieler)

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

so ist es im Leben immer wieder. Etwas kommt zu einem Ende. Die Kinder gehen aus dem Haus. Eine Partnerschaft zerbricht. Gewalt herrscht statt Liebe. Ein Partner verlässt den anderen. Der Vorhang fällt. Es bleiben Gefühle und Betroffenheiten: Wenn nicht alle, so sind doch viele Fragen offen.

### **Offene Zukunft als Merkmal der Gegenwart**

... zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes vom Jahr 2019 bestimmt die Corona-Pandemie den Alltag der Menschen. Es ist offen, zu welchen gesellschaftlichen Änderungen sie führen wird. Prof. Ortwin RENN sprach auf einer Tagung zur Coronakrise an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart am 28. April 2020 in diesem Zusammenhang von einer „systemischen Krise“. Deren Charakteristikum sei, dass – im Gegensatz zur „konventionellen“ Krise – bisherige Krisenbewältigungsmechanismen nicht greifen und keine Erfahrungswerte vorliegen. Ihre Entwicklung sei exponentiell und bei ungeeigneten oder ausbleibenden Gegenmaßnahmen könne sie außer Kontrolle geraten und unabsehbare und irreparable Schäden nach sich ziehen.

Die Corona-Pandemie gefährdet die Existenzbedingung vieler Menschen. Der fortschreitende Klimawandel droht für die Menschheit in einer Hierarchie „systemischer“ Krisen zu einer Entwicklung zu führen, die letztlich alle Rahmenbedingungen menschlichen Lebens sprengt.

Als wir uns für das Thema „Offene Zukunft“ für diesen Jahresbericht entschieden, war von der Corona-Pandemie noch keine Rede. Wohl aber hatten sich die Lindauer Therapiewochen mit dem Thema „Lust auf Zukunft – Sorge-Zweifel-Zuversicht“ befasst. Dort ging es darum, eine Haltung zu entwickeln, die in einer ungewissen Zukunft bei aller Sorge und allem Zweifel, die Lust und die Zuversicht als Ressource bewahrt.

Im Team machten wir uns auf eine Reise, offene Situationen und Prozesse in unseren Beratungen und den dort besprochenen Anliegen der Ratsuchenden zu entdecken.

Der rasche Wandel der Lebensgegebenheit in Familie, Ausbildung und Beruf lässt für viele Menschen die Zukunft sehr offen, nicht absehbar, ja unkontrollierbar erscheinen. Wir treffen in Familien oder anderen sozialen Systemen auf krisenhaft offene Situationen und Lebensprozesse

- wenn Beziehungen an ihr Ende kommen und Trennung und Scheidung den Traum vom Familienglück beenden,
- wenn Kinder als Herausforderung für die Partnerschaft erlebt werden und der gegenseitige Respekt angesichts allseitiger Hilflosigkeit in verzweifelte Gewalt umschlägt,
- wenn Pubertätsprozesse überlagert werden von Werteerosionen und Glaubwürdigkeitskrisen, die Institutionen und Elterninstanzen fragwürdig und nicht einmal mehr der Auseinandersetzung wert erscheinen lassen,
- wenn aktuelle Entwicklungen aufgrund ihres rasanten Tempos eine innere Offenheit und Flexibilität erfordern, die eine Identitätsbildung über passage-re Identifikationen und Auseinandersetzungen massiv erschweren und verunmöglichen,
- wenn geflüchtete Menschen sich mit ihren Fluchterfahrungen und ihren Folgen auseinandersetzen.

„Es ist alles durcheinander geraten. Ich weiß nicht mehr, wo vorne und hinten ist“ – erzählt eine junge Frau nach der Trennung von ihrem Mann, die mit verbaler und offener Gewalt einherging. Für Menschen in solchen Situationen bricht die Welt zusammen. Für sie ist – weil noch nie erlebt – eine solche Krisenentwicklung eine „totale Katastrophe“. Eine solche Krise kann für den Einzelnen zu einer „systemischen“ Krise werden, die alle bisher tragenden Hilfs- und Liebesbeziehungen zerstört. Umso wichtiger ist es, dass es übergreifende Systeme in Kirche und Gesellschaft gibt, die unterstützend in Anspruch genommen werden können.

Prof. RENN nennt zur Prävention für den Umgang mit systemischen Krisen vier Aspekte, die auch für den Umgang mit psychosozialen Krisen übersetzbar sind:

- **Resilienzen schaffen – Förderung von Redundanz und Diversität**  
Übersetzt: Menschen sollten zeitlebens für soziale Unterstützersysteme sorgen. Menschen sind aufeinander bezogene Wesen. Im Alltag und in der Krise ist es gut, nicht alleine zu sein. Familiäre Beziehungen, Freundschaften und darüberhinausgehende Kontakte in Vereinen und Vereinigungen gilt es zu pflegen.
- **Frühwarnsysteme etablieren**  
Übersetzt: Veränderungen im Empfinden und Verhalten sind aufmerksam wahrzunehmen und bei Dauerhaftigkeit auf ihre Sinnhaftigkeit und ihre Gründe zu überprüfen.
- **Kommunikations- und Einsatzpläne erstellen**  
Übersetzt: Auch zu guten Zeiten ist es sinnvoll, Herausforderungen vorzubesprechen. Dazu braucht es Gelegenheiten. Zeiten zur Beziehungspflege gehören genauso dazu wie die konkrete Überlegung, wie man mit besonderen Herausforderungen in der Familie umgeht.
- **Risikowahrnehmung fördern**  
Übersetzt: Bewusstseinsarbeit leisten, dass Veränderungen Teil des Lebens sind.

Die Zukunft ist offen und im rasanten Wandel! Das ist auch eine Konsequenz der offenen Gesellschaft und der veränderten digitalen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Es ist eine Entwicklung, die Freiräume schafft, Verschiedenheiten zulässt und in der Buntheit von kulturellen, kulinarischen und wirtschaftlichen Startups einen großen gemeinschaftlichen und individuellen Gewinn erlebt.

Eine solche Entwicklung in Gesellschaft und Kirche ist aber auch krisenanfällig. Sie bedarf einer gesteigerten Krisenbereitschaft und Konfliktkompetenz aller. Das beginnt

- in der Gestaltung von Lebensentscheidungen über
- die Auseinandersetzungen in Partnerschaft und Familie bis hin zu
- großen Lebensentscheidungen im Kontext von Pränataler Diagnostik, verlängerter Lebensspanne im Alter, fragilen Bildungs- und Berufsperspektiven, veränderten allgemeinen Rahmenbedingungen durch Klimawandel und Globalisierung ...

Für die Gestaltung der Offenen Zukunft in unserer Lebenswelt heißt das für Kirche und Gesellschaft vor allem, Resilienz und Redundanz zu schaffen. Was auf der familiären Ebene als „systemische“ Krise erfahren wird, wird durch übergreifende Hilfesysteme für den Einzelnen bewältigbarer. Ein breites Angebot von den „Frühen Hilfen“ für Familien über die hohe Differenziertheit „bedarfsgerechter“ Angebote der Familienhilfen, von der hohen Aufmerksamkeit für die Risiken von Gefährdungen des Kindeswohls oder des Missbrauchs bis hin zur Unterstützung gelingenden Lebens für Alleinlebende und Paare reicht das psychosoziale Hilfenetzwerk im kirchlichen und kommunalen Raum. Psychologische Beratung ist in ihm ein wesentliches Hilfeelement und in seiner Wirksamkeit wie alle anderen Netzwerksangebote vom guten Zusammenwirken und Austausch im Sozialraum abhängig.

## Dank

Wir danken allen, die im vergangenen Jahr unsere Arbeit durch Wort und Tat politisch, finanziell oder in guter Zusammenarbeit unterstützten. Ohne die Verantwortlichen in Kirche und Caritas, in der Landkreisverwaltung und in der Politik wäre unsere Arbeit nicht möglich. Stellvertretend danken wir den **Leitungen des Katholischen Dekanates Esslingen und Nürtingen, Herrn Dekan Magino** und der **Caritas Fils-Neckar-Alb, Frau Kappes-Sassano** und der **Sozialdezernentin des Landkreises Esslingen, Frau Kiewel**.

Die erfolgreiche Arbeit lebt vom guten Kontakt der einzelnen Fachdienste untereinander. Wir danken den **Kolleginnen und Kollegen anderer Dienste** für die stets gute und verlässliche Zusammenarbeit. Nicht zuletzt sei **den zu uns kommenden Menschen** für das uns entgegengebrachte Vertrauen gedankt.

Für das Team der  
Psychologischen Familien- und Lebensberatung Esslingen-Nürtingen

Alexander Wessel - Leiter der Beratungsstelle -



Das Team  
der PFL

# I. Entwicklungen im Berichtsjahr

Im Folgenden geben wir einen Einblick in die Entwicklungen unserer Arbeit in drei wichtigen sozialräumlichen Strukturen: Beratungsstelle – kirchliche Träger – Landkreis.

## An der Beratungsstelle

### Fallzahlentwicklung

Unsere Psychologische Familien und Lebensberatung wurde im Berichtsjahr 2019 von insgesamt 907 Personen (Vorjahr 738) in insgesamt 590 (Vorjahr 501) Beratungsfällen in Anspruch genommen. In der Erziehungsberatung wurden wir in 269 (236) und in der Ehe- und Lebensberatung in 321 (265) Fällen tätig. Das ist ein Anstieg der Fallzahl um fast 18 %. Die Zahl der Fälle im Erziehungsberatungsbereich ist im Berichtsjahr um 14 % gestiegen, in der Ehe- und Lebensberatung um 21 %. Die personelle Konsolidierung im Team und die damit verbundene fachliche Kontinuität trugen trotz längerer Krankheitszeiten zu dieser erfreulichen Steigerung bei.

### Personelle Veränderungen

Personell gab es den Wechsel unseres externen Supervisors. **Herr Schuhmacher** übernahm die fachliche Begleitung unserer Arbeit. Zum Jahresende ging unsere langjährige Kollegin, **Frau Schmuck-Kolb**, in den Ruhestand. Wir verabschiedeten sie in sehr herzlicher und ihren Verdiensten um unsere Stelle würdigen Art. Unsere Mitarbeiterin, **Frau Duda**, übernahm die freiwerdenden Prozente. Zum Jahresende beendete **Frau Goldbach** nach 10 Jahren die Rechtsbegleitung unserer Beratungsstelle. Wir verabschiedeten sie dankbar und freuen uns, in **Herrn Haab** einen Nachfolger gefunden zu haben.

Als Praktikantinnen waren bei uns im Berichtsjahr **Frau Volk** und **Frau Lehmann** im Rahmen ihres Studiums engagiert und hilfreich tätig.

### Arbeitsfeld „Flucht und Migration“

Das Projekt „Anschluss finden“, das vom Zweckerfüllungsfond der Diözese Rotenburg-Stuttgart befristet bis Juni 2021 finanziert wird, hat sich im Verlauf des Jahres sehr gut entwickelt. Unsere verantwortliche Mitarbeiterin, **Frau Shirazi-Beheshti**, konnte im Rahmen ihres 50 %-Deputates 40 Männer und Frauen psychologisch beraten. Das ist eine hinsichtlich der Komplexität der Beratungsverläufe sehr hohe Inanspruchnahme und zeigt, wie sehr dieses Angebot einem Bedarf entspricht. Frau Shirazi-Beheshti führt die Beratung auch in ihrer Muttersprache Farsi durch, was für viele Ratsuchende eine enorme Erleichterung bei der Auseinandersetzung mit ihrer Flucht und deren Folgen, aber auch ganz gewöhnlichen Entwicklungs- und Beziehungsproblemen darstellt. Die stelleninterne Kooperation mit **Frau Richmond** im Rahmen ihres 15 %igen Auftrags in der Stadt Esslingen im Bereich der Beratung von Migranten schafft sehr vorteilhafte Synergien.

Frau Richmond beriet in 2019 15 Personen. Auch sie kann ein muttersprachliches Angebot in türkischer Sprache anbieten. Durch die nun auch für 2020 zur Verfügung gestellten Beratungskapazitäten von 25 % des Landkreises Esslingen für die Beratung von geflüchteten Menschen im Kontext des KJHG – 20 Personen konnten im Berichtsjahr beraten werden – ist der Beratungsbereich „Flucht und Migration“ in unserem Zuständigkeits- und Sozialraum gut verankert. Es bleibt eine Herausforderung, eine Finanzierung weiterhin sicherzustellen. Die Besonderheiten dieses Beratungsangebots, die insbesondere die Sprach- und Kulturverschiedenheit betreffen, erfordern in Anbahnung und Beratungsdurchführung einen großen zeitlichen Einsatz, der aus dem Bestand der Beratungskapazitäten allein nicht zu leisten ist.

### **Arbeitsfeld „Studierendenberatung“**

Unsere zuständige Mitarbeiterin **Frau Reinkowski** konnte im Berichtsjahr 21 Personen beraten. Frau Reinkowski berichtet: In den Jahren 2019 und 2020 stellt das Land Baden-Württemberg 21,6 Millionen Euro zur Verfügung, um Einführungs- und Orientierungskurse zu fördern mit dem Ziel, die Quote der Studienabbrecher zu reduzieren.

Die Gründe, ein Studium abzubrechen, sind vielfältig: Bei den Erstsemestrigen, die zu uns in die Beratung kommen, haben wir oft eine Coaching-Funktion. Der Übergang von der Schule mit regelmäßiger Lernkontrolle durch die Klassenarbeiten und Anwesenheitskontrolle hinein in das Studium, wo Eigenverantwortlichkeit gefordert ist, fällt schwer.

Wenn Erstsemestrige keine Vorbilder und Unterstützung aus dem Elternhaus haben, ist die Eingewöhnungsphase ins Studium lang. Oft sind sie dann vier Wochen vor den Prüfungen aufgelöst, weil sie nicht wissen, wie sie den ganzen Stoff auf die Klausuren lernen sollen. Hier ist die Beratung hilfreich, Struktur in das Leben (Tagesrhythmus, Lernrhythmus) zu bringen: Wie lerne ich eine Fülle von Stoff, welche Möglichkeiten gibt es, Prüfungen zu schieben bzw. wer sind die Ansprechpartner an der FH, die da weiterhelfen können.

Manche sind nach dem ersten Semester enttäuscht: „*So viel Mathematik hatte ich nicht erwartet*“. Es ist hilfreich, die Studierenden zu ermutigen, durchzuhalten, denn viele Studiengänge haben Mathematik im Grundstudium. Nach bestandenen Grundstudium und dem Praxissemester mit anschließender Schwerpunktsetzung sieht die Sache noch mal anders aus. Ein Wechsel z. B. von BWL zu Soziologie verändert die Situation nicht.

Ein nächster wichtiger Punkt ist es, soziale Kontakte zu knüpfen. Vor allem Studierende, die nicht vor Ort wohnen, vernachlässigen dies, denn die alten Freunde sind noch zuhause. Wenn es den Studierenden gelingt, Lerngruppen zu bilden, ist ein großer Schritt getan, nicht zu straucheln. Das Lernen in einer Gruppe motiviert und gemeinsam kann Komplexes durchdrungen werden.

Neben dem Coaching werden auch alle Themen bearbeitet, die mit der Adoleszenz einhergehen wie die Loslösung vom Elternhaus, das Finden eines/r PartnerIn finden, die Verarbeitung von Trennungen oder das Hineinwachsen in die Eigenständigkeit.

### **Planung eines Online-Angebotes**

Mit Blick auf die veränderten Kommunikationsgewohnheiten insbesondere von Jugendlichen planen wir im Laufe des Jahres 2020 nach entsprechender Qualifizierung unserer MitarbeiterInnen über die Plattform des Caritasverbandes ein Online-Beratungsangebot anzubieten.

**In Diözese,  
Caritasregion  
und Dekanat**

### **Qualifizierung**

Die Fortbildung unserer MitarbeiterInnen ist der Caritasregion Fils-Neckar-Alb als Träger der Einrichtung ein großes Anliegen. Eine zeitgemäße Beratung ist nur durch die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten. Im Berichtsjahr begann Frau Schulz-Firuzeh eine zweijährige Weiterbildung in Entwicklungspsychologischer Beratung, die sie für ihren Zuständigkeitsbereich in den Frühen Hilfen qualifiziert.

Frau Duda erweiterte ihr Fachwissen im Bereich der Kindertherapie und der Begleitung von Menschen mit Essstörungen. Frau Richmond schloss ihre Fortbildung „Anti-Bias“ erfolgreich ab. Diese qualifiziert sie zur präventiven Bearbeitung diskriminierender Haltungen und Handlungen in allen Lebensbereichen. Die Weitergabe der von den KollegInnen erworbenen Fähigkeiten ist durchgängiger Teil unserer kollegial-fachlichen Zusammenarbeit im Team.

### **Sozialraum- und Wertorientierung**

Im Rahmen des Qualitätsmanagementprozesses wurde im Berichtsjahr der Kernprozess „Beratung“ unserer Arbeit in den Blick genommen. Die regelmäßige Reflexion des eigenen Tuns und der anzulegenden Maßstäbe ist ein Merkmal der institutionellen Psychologischen Beratung. Dabei ist die wechselseitige Beeinflussung innerer, seelisch-psychischer und äußerer, sozialräumlicher Gegebenheiten ein wichtiges Element. Die Vernetzung der verschiedenen Angebote im Sozialraum sind die Grundlage von Kooperationen, die

- durch Vermeidung von Doppelangeboten Synergien schaffen,
- für die Ratsuchenden kurze Wege zu angemessenen Hilfsangeboten ermöglichen und
- in gemeinsamer Planung und Durchführung neue Unterstützungsangebote erstellen.

Dies ist an vielen Stellen im kirchlichen und caritativen Bereich gelungen. Hervorzuheben ist dabei die Kooperation im Rahmen des Fokus Familie in konkreten Einzelfällen. Auf der Ebene der Region ist die Zusammenarbeit mit den „Chancenschenkern“ und den „Caritasdiensten in der Flüchtlingsarbeit“ von besonderer Bedeutung.

Auf Dekanatssebene verdeutlichte die Präsentation der Angebotsvielfalt auf dem Dekanatsstag „Kirche an vielen Orten gestalten“ in Wernau die prägende Kraft kirchlicher Angebote im sozialen Raum.

Einen besonderen Akzent setzte in diesem Jahr der Regionaltag der Caritasregion zum Thema „Werteorientiertes Handeln“. Er machte die Chance deutlich, wie wertorientierte Institutionen wie Kirche und Caritas und die von ihnen getragenen Dienste in einer Gesellschaft der Vielfalt Beiträge zu Respekt, Toleranz und Gemeinschaftlichkeit in der Begegnung und im Umgang mit dem Anderen und Fremden leisten können.

## Im Landkreis

### Trägerübergreifende Zusammenarbeit

Kennzeichnend für das Angebot der Psychologischen Beratung im Landkreis Esslingen ist seit Jahren die gute fachliche und organisatorische Abstimmung der Beratungsangebote des öffentlichen und der freien Träger. Diese geschieht regelmäßig in einer trägerübergreifenden Leitungskonferenz. Aktuelles Beispiel ist die Umsetzung und Weiterentwicklung des Projektes „Trauma und Flucht“ für Geflüchtete im Kontext des KJHG. Dies geschieht u. a. in der organisatorischen Abstimmung und der fachlichen Weiterentwicklung über Qualifizierungsmaßnahmen und die Ermöglichung qualifizierter Dolmetscherpools. Dem Engagement des Landkreises danken wir sehr. Mit unserem Projekt „Anschluss finden“, das ein Angebot für geflüchtete Menschen außerhalb des KJHGs darstellt, ergeben sich wechselseitige Synergien. Wir hoffen, dass diese die Gewährleistung einer Finanzierung des Angebotes über die jeweiligen Projektlaufzeiten hinaus möglich machen.

Ein weiteres Beispiel der Zusammenarbeit ist eine Zukunftswerkstätte, die MitarbeiterInnen und Führungskräfte der Beratungsstellen an einem Fach-Halbttag durchführten. Wir analysierten die Position und die Perspektiven der Psychologischen Beratung in einem sich entsprechend der gesellschaftlichen Dynamik verändernden Angebot psychosozialer Hilfesysteme. Wir sind herausgefordert,

- Entwicklungstendenzen von Menschen, Gruppen und Gesellschaft zu erkennen,
- im öffentlichen und psychosozialen Feld präsent, vernetzt und mitgestaltend zu sein,
- digitale Formen der Erreichbarkeit und Beratung weiter zu entwickeln
- hohe Fachlichkeit in Beratung und Prävention durch Qualifizierung aufrechtzuerhalten und
- Angebotsformen für und mit Zielgruppen – insbesondere Jugendliche – zu entwickeln.

## II. Finanzierung

Die Psychologische Beratungsstelle erbringt in der **Erziehungsberatung** Leistungen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Für diese übernimmt der Landkreis Esslingen 70 % der Kosten für 3,0 Personalstellen. Er leistet auch einen jährlichen Sachkostenbeitrag. Die verbleibenden Kosten trägt der Caritasverband. Für Ratsuchende ist das Angebot kostenfrei.

Befristet sind 0,25 Personalstellen aus dem „Nationalen Fond für Frühe Hilfen“ (NFFH) und 0,25 Personalstellen im Rahmen der Konzeption „Psychische Hilfen, Beratung, Therapie für psychisch belastete Menschen mit Fluchterfahrung“ des Landkreises Esslingen.

Auf Leistungen der **Ehe- und Lebensberatung** besteht für Ratsuchende kein gesetzlicher Anspruch. Personal- und Sachkosten für 1,75 FachberaterInnenstellen erbringt die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Der Landkreis gewährt einen Zuschuss von 7.500 Euro. Die Ratsuchenden beteiligen sich an den Kosten einer Beratung nach ihren Möglichkeiten – in der Regel mit 1 % ihres monatlichen Nettoeinkommens pro Sitzung.

Seit Juni 2018 finanziert der Zweckerfüllungsfond der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit einer Laufzeit von 3 Jahren das Projekt „Anschluss finden“ mit 0,5 Personalstellen.

Für die **Beratung Studierender** an der FH Nürtingen trägt das Studentenwerk Hohenheim die Kosten für 0,1 Personalstellen. Diese Beratung ist für die Studierenden kostenfrei.

# III. Anschriften und Öffnungszeiten

Die Sekretariate der Psychologischen Beratungsstelle Esslingen-Nürtingen sind für telefonische Anmeldungen wie folgt erreichbar:

## 72622 Nürtingen, Werastr. 20 – Hauptstelle

### Hauptstelle Nürtingen

Montag bis Freitag	9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag, Donnerstag	14:00 – 16:30 Uhr
Dienstags offene Sprechstunde	16:00 – 18:00 Uhr

Telefon:	07022 – 2158-0
Fax:	07022 – 2158-29
E-Mail:	info@pfl-esslingen-nuertingen.de
Homepage:	www.pfl-esslingen-nuertingen.de

## 73728 Esslingen, Mettinger Str. 123 – Außenstelle

### Außenstelle Esslingen

Montag bis Freitag	9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag, Donnerstag	14:00 – 16:30 Uhr

Telefon:	0711 – 396954-40
Fax:	07022 – 2158-29
E-Mail:	info@pfl-esslingen-nuertingen.de
Homepage:	www.pfl-esslingen-nuertingen.de

Die Außenstelle Esslingen ist auch über die telefonischen Kontaktdaten der Hauptstelle Nürtingen zu erreichen.

### Anmeldungen

Anfragen und Anmeldungen für ein erstes Gespräch nehmen wir telefonisch, per Mail oder persönlich entgegen. Ratsuchende, die außerhalb der Bürozeiten anrufen, werden durch einen Anrufbeantworter über die Öffnungszeiten der Beratungsstelle informiert und können eine Nachricht hinterlassen.

Die **Offene Sprechstunde** in Nürtingen kann ohne Voranmeldung aufgesucht werden.

# IV. MitarbeiterInnen

Stand 1.1.2020

<b>Sekretariat</b>	Mejzlik, Sylvia	Teamassistentin	50 %
	Weißer, Claudia	Teamassistentin	75 %
<b>FachmitarbeiterInnen</b>	Wessel, Alexander - Stellenleitung -	Diplom-Psychologe, Psychol. Psychotherapeut	100 %
	Duda, Camilla	Erziehungswissenschaftlerin (M.A.)	80 %
	Reinkowski, Hildegard	Theologin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin	60 %
	Richmond, Tülin	Diplom-Sozialpädagogin (FH) seit 01.06.2019	80 %
	Schulz-Firuzeh, Sonja	Sozialpädagogin (FH)	95 %
	Shirazi-Beheshti, Mitra	Diplom-Sozialpädagogin, Sandspieltherapeutin	50 %
	Steiger, Heike	Soziologin (M.A.), Ehe-, Familien- und Lebensberaterin	35 %
	Veeser, Bertram	Diplom-Sozialpädagoge (FH)	100 %
	Vogel, Christina	Diplom-Pädagogin in Elternzeit	
	Volk, Annika Lehmann, Sophie	Praktikantin (bis 31.08.2019) Praktikantin (bis 31.12.2019)	
<b>Nebenamtliche MitarbeiterInnen</b>	Dr. Joas, Gunter (ärztliche Supervision)	Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugend- psychiatrie am Klinikum Esslingen	
	Schumacher, Albrecht	Diplom-Sozialpädagoge, Familientherapeut (Supervision)	
	Haab, Walter	Rechtsanwalt	
	Zajac, Barbara	Reinigungskraft	

# V. Zahlen

## Statistische Daten des Bereiches Erziehungsberatung

<b>Anzahl der Fälle und Ratsuchenden</b>	Bereich Familienprobleme (Eltern, Kinder, Jugendliche)	220
	Bereich Lebensprobleme junger Erwachsener (18 – 27 Jahre)	6
	Bereich Lebensprobleme Erwachsener	19
	Bereich Partnerschaftsprobleme	24
	<b>Gesamtzahl der Fälle</b>	<b>269</b>
	Davon aus dem Vorjahr übernommen	61
	Trennungs-/Scheidungsberatung	49
	Anzahl der Klienten	472
	Anzahl der Personen des sozialen Umfelds	57
<b>Gesamtzahl der Ratsuchenden</b>	<b>529</b>	
Ratsuchende, die in einer Problemlage Hilfsangebote anfragten, wurden an geeignete Institutionen weitervermittelt	208	
<b>Gesamtzahl der Klienten, die Hilfen der Beratungsstelle in Anspruch nahmen</b>	<b>737</b>	
Ratsuchende mit Migrationshintergrund	37,9 %	

### Verteilung der Wohnorte

Die Klienten unserer Beratungsstelle im Erziehungsberatungsbereich kommen zu fast 80 % aus dem Altkreis Nürtingen oder der Stadt Nürtingen. Die Verankerung der Beratungsstelle in diesem sozialen Raum bestätigt sich immer wieder.

Altkreis Nürtingen	46,8 %	Altkreis Esslingen	17,8 %
Stadt Nürtingen	33,1 %	Andere Landkreise	2,2 %

## Wartezeiten

Bei 39,8 % (Vorjahr 43,7 %) der Anfragen konnten wir in diesem Jahr einen Ersttermin innerhalb von 14 Tagen anbieten. Bei 74,4 % (78,0 %) geschah dies innerhalb eines Monats.

	Anzahl	Prozent
Bis zu 14 Tagen	107	39,8
Bis zu 1 Monat	93	34,6
Bis zu 2 Monaten	55	20,4
Länger als 2 Monate/sonstige	14	5,2
Gesamt	269	100,0

## Anregung zur Vorstellung

Die persönliche Empfehlung und die Anregung durch Institutionen sind die Hauptzugangswege zu unserer Beratung.

	Prozent
Persönliche Anregung (ehem. Klienten / Bekannte)	37,5
Anregung über Institutionen	36,8
davon Schule / Kindergarten	7,8 %
Soziale Dienste u. a.	17,4 %
Kirchliche Dienste	3,7 %
Arzt / Klinik	6,0 %
Gericht / Staatsanwaltschaft	1,9 %
Anregung aus Medien (Internet, Telefon, Presse)	11,2
Eigene Öffentlichkeitsarbeit (Offene Sprechstunden, Kurse, Seminare)	4,1
Sonstige	10,4

## Häufigkeit der Beratungssitzungen und Beratungsdauer

14,7 % der Klienten haben bereits zu einem früheren Zeitpunkt unsere Dienste in Anspruch genommen (Wiedermelder).

36,4 % der Beratungen waren mit 3 oder weniger Sitzungen abgeschlossen. Innerhalb von 10 Sitzungen konnten 84,1 % der Fälle abgeschlossen werden. Diese Zahlen sind über die Jahre annähernd konstant und entsprechen unserem Verständnis von Beratung als niederschwelligem, fokussiertem und lösungsorientiertem Angebot. Dies schließt nicht aus, dass auch längerfristige Beratungssequenzen nötig und möglich sind.

	Prozent
1 – 3 Termine	36,4
4 – 10 Termine	47,7
11 – 20 Termine	10,2
über 20 Termine	5,7

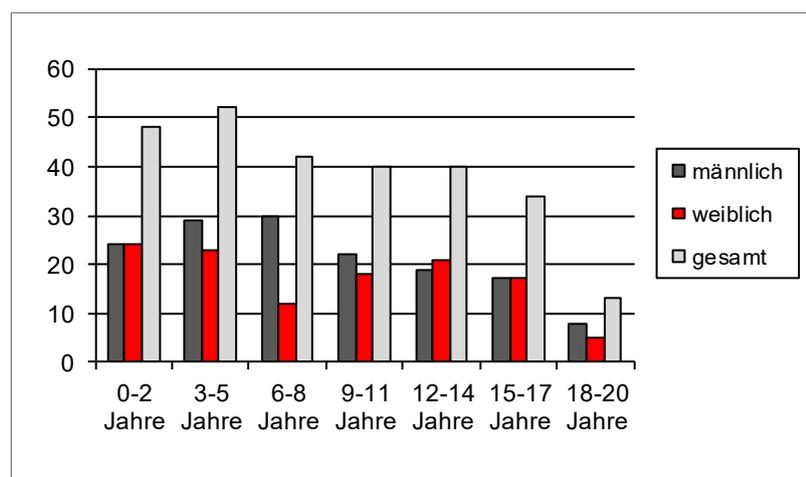
## Beratungsanlässe

Anlass, uns aufzusuchen, ist in den meisten Fällen ein Problem im Zusammenleben mit anderen Menschen, speziell im familiären Bereich. Dabei sind Störungen des emotionalen Erlebens, der Kommunikation und des Sozialverhaltens vorrangige Problemfelder. Schwierigkeiten im Leistungs- und Entwicklungsbereich sowie gesundheitliche Fragen sind sehr oft als Folge oder auch Ursache von Beziehungsproblemen zu bearbeiten.

Mehrfachnennungen möglich	Prozent
Belastungen durch familiäre Konflikte	38,7
Problemlagen der Eltern	19,1
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme	13,6
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	10,5
eingeschränkte Erziehungskompetenz	10,1
schulische / berufliche Probleme	5,7
Kindeswohlgefährdung	1,7
Unzureichende Förderung	0,3
Unversorgtheit des jungen Menschen	0,3

## Alters- und Geschlechtertabelle

Wir sehen es fachlich positiv, dass Erziehungsberatung von Eltern in der Tendenz immer früher in Anspruch genommen wird. (Steigende Anmeldungen im Bereich 0 – 5 Jahre). Insgesamt waren 55,4 % der Fälle männliche, 44,6 % weibliche KlientInnen.



## Bildungsorte

Entsprechend der Verteilung der Alterspyramide unserer Ratsuchenden besuchen sie die verschiedenen Schultypen.

	Prozent
Zuhause	14,9
Kindergarten	24,2
Grundschule	19,3
Hauptschule/Werkrealschule	4,8
Gemeinschaftsschule	4,8
Realschule	11,5
Gymnasium	14,5
Ausbildung/weiterführende Schule	2,6
Sonstiges	3,4

## Trennungssituation der Eltern

Seit vielen Jahren ist ein sehr hoher Anteil (ca 40 %) der bei uns Ratsuchenden von Trennung und Scheidung betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil allerdings gesunken (46,2 %).

	Prozent
Geschieden	13,8
Getrennt lebend	19,7
Trennung im Gespräch	6,3

## Offene Sprechstunde

In 2019 fanden 25 Sprechstunden statt. 33 Fälle mit 44 Ratsuchenden wurden bearbeitet.

In 8 Fällen gab das Gespräch ausreichende Hilfe. In 24 Fällen wurden weitere Termine vereinbart und in 3 Fällen an andere Dienste verwiesen. Die Offene Sprechstunde bewährt sich als Angebot für dringliche Anfragen und als flexibles Serviceangebot für Ratsuchende.

## Fachdienstliche Tätigkeit

- 8 externe I.e.F.-Beratungen
- 10 fallbezogene bzw. fallübergreifende Supervisionen von MitarbeiterInnen von kommunalen Kindertagesstätten, der kath. Familienpflege und MitarbeiterInnen von Asylkreisen in der Begleitung von geflüchteten Menschen und Schulen.

## Präventive Angebote

Präventive Angebote dienen dem Ziel, durch frühe Information und Aufklärung das Entstehen psychischer Störungen zu vermeiden bzw. psychologisches und pädagogisches Wissen zur Verfügung zu stellen, um Lebenskrisen besser bewältigen zu können. TeilnehmerInnen präventiver Veranstaltungen nehmen in der Folge oft Kontakt zu unserer Beratungsstelle auf.

	<u>Teilnehmer</u>
<b><u>I. Veranstaltungen an Schulen, Kindergärten und anderen Bildungsstätten</u></b>	
▪ „Aggression im Kinderzimmer“ – Elternabend im Gemeindehaus	18
▪ Arabische Frauengruppe – regelmäßiger Treff für geflüchtete Frauen – 2 Vormittage mit Impulsreferat und Gruppengesprächen zu verschiedenen Erziehungsfragen	26
<b><u>II. Gruppen oder Kurse in Beratungsstelle und Bildungsstätten</u></b>	
▪ „KESS erziehen – Auffrischkurs	7
▪ Frauengruppe	7
<b><u>III. Multiplikatoren-schulung</u></b>	
▪ 4 Supervisionen der PatInnen im Arbeitsfeld „Chancenschenker“	je 10
▪ 4 Supervisionen – Ehrenamtliches Patenprojekt Nürtingen	je 9
▪ 1 Schulung für Qualitätsmanagementbeauftragte im PFL-Bereich	16
▪ Schulungen des Dolmetscherpools der Stadt Esslingen	10
<b><u>IV. Tätigkeiten in den Frühen Hilfen „ProjuFa“ und Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen</u></b>	
▪ Info und Gesprächskreis zu Fragen der Erziehung – 10 Vormittage in den ProjuFa-Treffs Wendlingen und Nürtingen	
▪ 9 Kliniksprechstunden	
▪ 21 Termine ProjuFa-Kernteam und Plenumstreffen aller Kernteams	
▪ Teilnahme an 5 Supervisionssitzungen	
▪ Teilnahme an 2 Interdisziplinären Qualitätszirkel	
▪ 46 Familien waren im Kontext ProjuFa in Beratung	
▪ kollegiale Fallberatung für Familienhebamme, SPFH bzw. FGKIKP im Rahmen des Kernteams	
▪ 2 Tandem-Einsätze in medizinischer, psychosozialer bzw. psychologischer Kooperation	
▪ Kooperationsgespräche und Runder Tisch Nürtingen	
▪ Angebot einer regelmäßigen Babysprechstunde	
▪ 2 Koordinationstreffen PBFT	
<b><u>V. Unspezifische Präventionstätigkeiten</u></b>	
▪ Informationsveranstaltung zur Psychologischen Beratung in der Tagesklinik Nürtingen	ca. 20
▪ Mitarbeit und Präsentation beim Dekanatstag Wernau	ca. 50
▪ Mitarbeit am Infostand „Häusliche Gewalt“ in Nürtingen	
▪ Stellenbesuch einer Klasse des Schulwerks MITTE zum Thema „Psychologische Beratung – Was ist das?“	25
▪ Schulung Wohnungsverweis	

## Statistische Daten des Bereiches für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Im Jahr 2019 wandten sich 378 Personen an uns und wünschten psychologische Beratungsgespräche.

### Anzahl der Fälle und Ratsuchenden

<b>Anzahl der Beratungsfälle</b>	<b>321</b>
<b>Anzahl der Klienten</b>	<b>378</b>
davon Frauen	227
Männer	151
davon Einzelpersonen	264
Paare	57
<b>Neuanmeldungen (Fälle)</b>	<b>229</b>
Übernahmen aus dem Vorjahr	92
davon Wiederaufnahmen	53

### Wohnorte

Verteilung der Wohnorte	Prozent
Landkreis Esslingen	76,6
Stadt Esslingen	16,8
Andere	6,6

### Wartezeiten

Ca. 34 % (33,0 %) der Ratsuchenden bekamen innerhalb von 14 Tagen einen ersten Gesprächstermin, ca. 67 % (60,4 %) innerhalb eines Monats.

	Prozent
Bis zu 14 Tagen	34,3
Bis zu 1 Monat	32,7
Bis zu 2 Monaten	24,0
Länger als 2 Monate	9,0

### Beratung nach dem SGB VIII

Bei ca. 1,6 % der Beratungsfälle, die wir dem Bereich der Paarberatung zuordnen, waren mittelbar auch minderjährige Kinder betroffen.

	Prozent
§ 17	1,3
§ 18	0,0
§ 41	0,3
außerhalb KJHG	98,4

## Sitzungshäufigkeiten (nur abgeschlossene

### Fälle)

Die Sitzungshäufigkeit pro Fall schwankt über die Jahre ohne dauerhaften Trend. Der Anteil zwischen 2 – 5 Sitzungen ist sehr hoch.

	Prozent
1 Sitzung	17,3
2 – 5 Sitzungen	48,2
6 – 10 Sitzungen	17,8
11 – 20 Sitzungen	9,9
Mehr als 20 Sitzungen	6,8

## Beratungsanlässe

Personen- und partnerbezogene Anlässe werden überwiegend genannt. Darin spiegelt sich die Bedeutung der „inneren Verarbeitung / psychischen Bewältigung von äußeren Realitäten / Ereignissen“.

**Bei den Anlässen sind Mehrfachnennungen möglich (max. 3 pro Ziffer).**

## Personenbezogene Anlässe

Über viele Jahre hinweg sind depressives Erleben und Selbstwertfragen – z. T. verbunden mit Angststörungen und vegetativen Beschwerden – Hauptanlässe.

Zahl der Nennungen: 587	Prozent
Selbstwertthematik	21,3
Depressives Erleben	15,0
Ängste / Phobien	10,7
Suche nach Lebensorientierung	9,2
Körperliche Erkrankung / Beeinträchtigung	6,6
Verlusterlebnisse - Personen	6,1
Schuldgefühle	4,8
Konzentrations- / Arbeitsstörung	3,6
vegetative/psychosomatische Beschwerden	2,9
Suizidalität	2,9
Sonstige	16,9

## Partnerbezogene Anlässe

Ähnlich konstant zeigen sich Kommunikationsprobleme und Trennungsambivalenzen der Paare als Anlass.

Zahl der Nennungen: 350	Prozent
Kommunikationsprobleme	26,6
Ambivalenz / Trennungswunsch/Angst vor	12,3
Besondere Belastungen durch einen Partner ( z. B. Sucht)	10,8
sonstige partnerbezogene Anlässe	10,0
Bewältigung von Trennung	9,7
Klärung Rollenverständnis	7,1
Eskalierendes Streitverhalten	5,7
Auseinanderleben / Mangel an Kontakt	4,9
Sexualität	4,0
Sonstige	8,9

## Familienbezogene

Familie ist im Wandel – Konflikte zwischen den Generationen bekommen angesichts der gesellschaftlichen Schnelllebigkeit besondere Bedeutung.

### Anlässe

Zahl der Nennungen: 275	Prozent
Spannungen / Streit mit Mitgliedern der Herkunftsfamilie	27,0
Belastung durch Vergangenheit von Familienangehörigen	18,9
Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kind(ern)	12,0
Belastung durch Tod, vergleichbarer Verlust, Sonstiges	9,8
familiäre Schwierigkeiten durch Trennung / Scheidung	5,8
Erkrankung/Behinderung Kind(er)	3,6
familiäre Schwierigkeiten wegen des Kindes / der Kinder	3,3
Umgang mit pflegenden Angehörigen	3,3
Bewältigung von Übergängen	2,5
sonstige familienbezogene Anlässe	2,5
Sonstige	11,3

## Gesellschaftsbezogene / soziokulturelle

Insbesondere die Arbeitssituation ist für viele Menschen, die in psychische Schwierigkeiten geraten, ein belastender Faktor. Deutlich häufiger wurde in diesem Jahr die Wohnsituation als belastend empfunden.

### Anlässe

Zahl der Nennungen: 221	Prozent
Wohnsituation	25,8
Ausbildungs-/Arbeitssituation	23,5
Migration	19,0
finanzielle Situation	15,4
Probleme im sozialen Umfeld	6,8
Sonstige	9,5

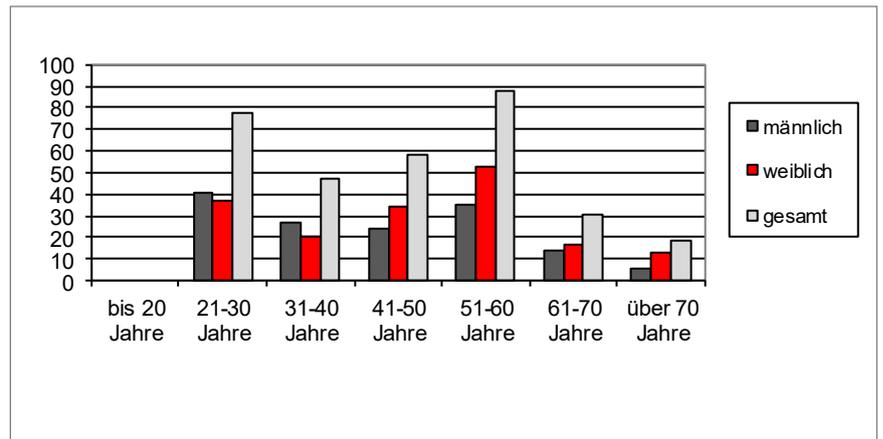
## Staatsangehörigkeit

Im Zuge der Beratungsangebote bei „Flucht und Migration“ ist der Anteil Ratsuchender mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit gestiegen.

	Prozent
deutsch	74,1
nicht deutsch - EU	5,6
nicht deutsch – nicht EU	20,3

## Alterstabelle

Die Altersverteilung der Ratsuchenden in der Ehe- und Lebensberatung ergänzt die in der Erziehungsberatung, so dass in der Beratungsstelle das gesamte Altersspektrum vertreten ist. Psychologische Beratung ist ein attraktives Angebot für alle Altersstufen.



## Konfession

Die religiöse Verteilung zeigt mit der Erweiterung um Angebote im Bereich „Flucht und Migration“ deutliche Veränderungen.

	Prozent
römisch-katholisch	26,8
evangelisch	31,2
unbekannt	5,9
keine	11,5
sonstige christliche Konfession	3,4
Islam	20,6
andere Religion	0,6

## Studenten

	Anzahl
Fachhochschule Nürtingen	21

# VI. Vernetzung, Kooperation und Fortbildung

## Teamarbeit und Supervision

Ort der Besprechung organisatorischer und konzeptioneller Fragen sowie der kollegialen Supervision in Beratungsfällen ist das Team der MitarbeiterInnen.

Das Team ist Lern- und Reflexionsort. In diesem Jahr führten wir gemeinsam

- ein Anti-Bias-Training durch und
- reflektierten das Schutzkonzept gegen sexuellen Missbrauch.

Das Brückenteam reflektierte und plante die Arbeit in den Projekten zur „Migration und Flucht“. Die AG Neu unterstützte die Einarbeitung der neuen Mitarbeiterinnen.

Als externer Supervisor begleitete uns Albrecht Schumacher. Konsiliararzt in kinderärztlichen, kinder- und jugendpsychiatrischen sowie erwachsenenpsychiatrischen Fragestellungen ist Dr. Gunter Joas. Die Rechtsanwältin und Mediatorin Gabriele Goldbach informierte uns bei Rechtsfragen im Beratungskontext.

Jährlich besuchen wir am sogenannten „Kooperationstag“ als Team Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten. Wir lernen deren MitarbeiterInnen sowie Arbeit und Rahmenbedingungen vor Ort kennen. Dies erweist sich als sehr hilfreich, unsere Klienten über vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren und ggf. weiter zu verweisen. Im vergangenen Jahr besuchten wir die Schulpsychologische Beratungsstelle in Nürtingen, den Kinderschutzbund und die Beratungsstelle Frauen Helfen Frauen in Kirchheim.

Als Gast in unserem Team begrüßten wir Frau Chyle, zuständige Fachleiterin der Caritasregion Fils-Neckar-Alb.

Folgende **trägerinternen Treffen und Arbeitsgruppen** dienen dem organisatorischen und fachlichen Austausch sowie der Entwicklung von neuen Initiativen: Die Gremien tagen zwischen 2- und 4-mal im Jahr.

## Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

- Diözesaner AK Psychologische Familien- u. Lebensberatung (PFL-Caritas)
- Trägerübergreifende Leitungskonferenz (TüLK)
- Diözesane Qualitätsmanagement-Entwicklungsgruppe
- Regionaltag der Caritasregion Fils-Neckar-Alb
- Erweitertes Leitungsteam der Caritasregion Fils-Neckar-Alb

- Jugendhilfeforum des Dekanates Esslingen-Nürtingen
- Dekanatskonferenz Esslingen-Nürtingen
- Dekanatsrat Esslingen-Nürtingen
- Einrichtungsleiterkonferenz des Dekanates
- Katholisches Beratungsnetzwerk Esslingen
- Fokus Familie (Hauskonferenz, Koordinationskreis)
- Mitarbeiterversammlung der zuständigen MAV-en und MAV-Mitarbeit
- Verwaltungstagungen
- Tagung der Sicherheitsbeauftragten

In folgenden **Arbeitskreisen von Landkreis und Kommune** arbeiten wir mit:

- Leitungskonferenz der Psychologischen Beratungsstellen im Landkreis
- Arbeitskreise „Essstörungen“ und „Kooperation bei Essstörungen“ im Landkreis
- Arbeitsgemeinschaft „Schutz bei häuslicher Gewalt“ des Landkreises / Runder Tisch Nürtingen / Konzeptgruppe
- Kernteam ProjuFa (Informations- und Koordinationstreffen auf Landkreisebene, Kernteamtreffen Nürtingen)
- Runder Tisch „Frühe Hilfen Nürtingen“
- Qualitätszirkel zur Vernetzung vertragsärztlicher Angebote mit denen der Frühen Hilfen
- Falleingangssteuerung im Sozialraumteam der Erziehungshilfestation „Oberes Neckartal“ (FEST)
- Treffen der „insofern erfahrenen Fachkräfte nach § 8 a KJHG“ Esslingen
- Lenkungskonferenz/Fachgespräche der Suchtprophylaxe im Landkreis
- Steuerungsgruppe/Runder Tisch Nürtingen der „Trennungs- und Scheidungsberatung“ nach FamFG
- Bündnis für Familien in Nürtingen
- Forum Sozialer Dienste Nürtingen
- Jour fixe AK-Flucht Nürtingen
- Qualitätszirkel „Psychologische Beratung in der Flüchtlingsarbeit“/ Fallwerkstätten
- Vorbereitungsgruppe „Fachtag Kinderarmut“ Nürtingen

## Fallübergreifende

### Kooperation

Es fanden unabhängig vom Einzelfall einmalige oder regelmäßige Kooperationsgespräche statt mit

- Vertretern des pntf
- Verantwortlichen der AWO in der Flüchtlingsarbeit
- MitarbeiterInnen der Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit
- dem Landesverband katholischer Kindertagesstätten
- dem Sozialen Dienst des Landkreises Esslingen
- den Verantwortlichen der „Orte des Zuhörens“ in Esslingen
- der Hörgeschädigtenseelsorge Region Stuttgart
- der Katholischen Familienpflege
- dem Amt für Soziales, Integration und Sport, Esslingen.

Zur Pflege des Kontaktes und der fachlichen Vernetzung wurden Jubiläen, Einführungen oder Verabschiedungen von Führungskräften an anderen Psychologischen Beratungsstellen, psychosozialen oder kirchlichen Einrichtungen besucht.

## Fortbildungen und

### Fachtagungen

Um die Qualität der Beratungsarbeit zu sichern, besuchten die MitarbeiterInnen verschiedene Fortbildungen und Fachtagungen. Darüber hinaus gibt es regelmäßige teaminterne Fortbildungsmodulare.

#### Fortbildungen

- „Anti-Bias“-Weiterbildung, 5-teiliges Antidiskriminierungstraining
- Inhouse-Fortbildungsmodulare im Rahmen des Projektes „Flucht und Trauma“ im Landkreis Esslingen:
  - „Psychologische Beratung in Zusammenarbeit mit Sprachmittlern“ (5 TN)
  - „Traumasensible Beratung mit psychisch belasteten Geflüchteten“ (6 TN)
- Bke-Fortbildung: „Therapeutische Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ (2 Tage)
- Wissenschaftliche Jahrestagung der bke: „Ressource Resilienz – Beratung bei psychischen Belastungen“ (3 Tage)
- Institut für Kindheit und Entwicklung, Ulm: „Entwicklungspsychologische Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern“ – 2 Module zu je 4 Tagen
- EDV-Kurs: Word/Excel/Outlook/Explorer (8 Std.)
- LAG-Jahrestagung: „Familien – alternative und vielfältig“ (2 Tage)

### **Fachtagungen**

- Akademie der Diözese RS: „Die Flüchtige Würde – Versorgung traumatisierter Geflüchteter...“
- LAG Regionalkonferenz Münsingen: „Transidentität“ (3 TN)
- LAG Regionalkonferenz Mössingen: „Achtsamkeit im beruflichen Alltag“ (2 TN)
- Fachtag der PFL „Am Rande des Regenbogens – Gewalt in der Beratung“ (9 TN)
- Themenabend Diakonie Klinikum Stuttgart „Ernährungstrend – Einstieg in eine Essstörung“
- Themenabend Filderklinik „Essen heute – ein Dilemma“ Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen“
- Schulungstag der Beauftragten zum Qualitätsmanagement
- Themenabend KJP Esslingen: „Borderline“ (2TN)
- Themenabend KJP Esslingen: „Autismus und ADHS“
- Fachtag ProJuFa: „Kindern ein sicheres Zuhause geben
- Evang.-Lutherische Landeskirche: „Hungern um zu leben – die Paradoxie der Magersucht und heimlichen Schwester Bulimie“
- Schulung zum Dokumentenmanagement 2.0 (10 TN)
- Fachtag: SOPART-Fortbildung (2 TN)

### **Exerzitien**

- Gesundheitstag des Teams
- Meditation – Sonnenhof Aitern
- Schule der Achtsamkeit – Abtei Münsterschwarzach
- Spiritueller Tag im Kloster Schöntal
- Terra Preta-Tage im Kloster Maihingen

### **Öffentlichkeitsarbeit**

In Pressemedien berichten wir über unsere Arbeit oder geben Anregungen zu Themen, die uns aufgrund unserer Beratungserfahrung wichtig sind.

- „Raum geben für Vertrauen und Sicherheit“ Nürtinger Zeitung 12.09.19
- Geistliches Wort „Und allem Anfang wohnt ein Zauber inne... „ Nürtinger Zeitung 11.09.19

Bei Predigtdiensten am Caritassonntag sprechen wir Kirchenbesucher auf Problemlagen von Menschen an.



